Theodizee-Problem gelÃ¶st

Description

eodizee-Frage um? Wenn es einen allmÃ¤chtigen, , wie kann es dann Leid und Elend auf der Erde geben?

Ab und zu versuchen evangelische wie katholische

VerkÃ¼nder und Medien, eine Antwort auf diese, fÃ¼r GlÃ¤ubige nach wie vor nicht befriedigend lÃ¶sbare Frage zu geben.

Dabei habe ich verschiedene Strategien beobachtet, von denen ich im Folgenden einige beispielhaft vorstellen werde.

Mir geht es hier hauptsÃ¤chlich um die rhetorischen und journalistischen Strategien; wer tiefer ins Thema Theodizee einsteigen mÃ¶chte, dem sei das **Buch**** â??Theodizeeâ??*** von Prof. Dr. Klaus von Stosch empfohlen.

Der katholische Theologe bietet in diesem Werk eine Ã?bersicht der BewÃ¤ltigungsstrategien, mit denen Menschen schon versucht haben, das Theodizee-Problem zu lÃ¶sen. Und er erlÃ¤utert, woran alle diese BegrÃ¼ndungen scheitern. Sein Fazit: Ohne Gott wirdâ??s auch nicht besserâ?¦

Vorab: Das grundlegende Problem

Laut christlicher Lehre ist Gott ja *allmÃ¤chtig, allwissend* und *allgÃ¼tig.* Das tÃ¤glich beobachtbare Leid auf Erden beweist, dass es einen Gott mit diesen Eigenschaften nicht geben kann. Diese Eigenschaften schlieÃ?en sich gegenseitig logisch aus.

Diese Erkenntnis ist nicht neu. Der griechische Philosoph Epikur soll das schon 300 Jahre vor Jesus erkannt haben. Epikur wird dieses Zitat zugeschrieben:

- *â??Entweder will Gott das BÃ¶se nicht verhindern, dann ist er nicht allgÃ¼tig. Oder er kann es nicht verhindern, dann ist er nicht allmÃ¤chtig. Oder er kann und will nicht, dann ist er schwach und neidisch zugleich. Oder er kann und will â?? und dies allein ist Gott angemessen -. woher kommt dann aber das BÃ¶se, und warum hebt er es nicht auf?â?? (Zitat aus J.B. Bratschen, Gott und das BÃ¶se, 43; in: Herderkorrespondenz 33 (1979))*

Kirchengerglauben

Was also tun?

Um trotzdem irgendwie an diesem Gott mit diesen Eigenschaften festhalten zu kÃ¶nnen, ist eine **Umdefinierung** verschiedener Begriffe erforderlich:

Wenn zum Beispiel gÃ¶ttliche â??GÃ¼teâ?? auch beinhalten kann, dass Gott Millionen Menschen in Konzentrationslagern ermorden oder sie durch Naturkatastrophen umkommen lÃ¤sst ohne einzugreifen, dann wird damit der Begriff â??GÃ¼teâ?? sinnentleert.

Beispiel: Dietrich Bonhoeffer hatte das Gedicht â??Von guten MÃ¤chten wunderbar geborgenâ?¦â?? im KZ verfasst. Wo er spÃ¤ter umgebracht worden war.

Wenn â??Geborgenheitâ?? und â??gute MÃ¤chteâ?? auch die Ermordung im KZ beinhalten kÃ¶nnen, ist es sinnlos, von â??GÃ¼teâ?? und â??Geborgenheitâ?? zu sprechen.

Hier aber nun einige Varianten von zwei Strategien, die mir in der letzten Zeit in religiÃ¶sen Medien begegnet sind.

Strategie 1: Flucht nach vorne

Variante 1: Wir geben zu: Wir haben keine Antwort (die uns gefÃ¤llt)

Nicht selten rÃ¤umen religiÃ¶se VerkÃ¼ndiger freimÃ¼tig ein, dass sie auf die Theodizee-Frage keine Antwort wissen. Jedenfalls keine, in der ihr Gott noch eine Rolle spielt.

Interessanterweise argumentieren Christen ja gerne nach dem Schema: *â??Wir wissen es nicht, deshalb war es Gott.â??* Dieses *â??Argumentum ad ignoratiamâ??*, dem der *â??Gott der LÃ¼ckeâ??*,

auch bekannt als *â??god of the gapsâ??* seine virtuelle Existenz verdankt, ist zur Beantwortung der Theodizee-Frage freilich ungeeignet.

Das liest sich dann zum Beispiel so:

- *Die Beantwortung [der Frage, ob man Gott fÃ¼r Unrecht und Leid verantwortlich machen kann] ist schwer, kann nicht pauschal gegeben werden, sondern erfordert seelsorgerliches GespÃ¼r und EinfÃ¼hlen in die jeweilige Situation und Person. [â?¦]*
- *Mir ist bewusst, dass diese Darstellung neben dem Versuch einer Beantwortung auch eine Menge neuer Fragen aufwerfen kann. Vielleicht tragen die anderen Artikel des Themas dazu bei, Licht in dieses Dunkel zu bringen. (Quelle: erf.de)*

Variante 2: Wir haben *keine Lust* (uns mit absurden Argumenten aus den eigenen Reihen auseinanderzusetzen)

In der aktuellen *Chrismon*-Ausgabe vom Oktober 2017 befasst sich ein lÃ¤ngerer Artikel mit der Theodizee-Frage.

Der Schweizer Theologe Fulbert Steffensky rÃ¤umt ein, dass er â??keine Lustâ?? habe, seinen Gott zu verteidigen, indem er das Leid als Teil von Gottes allmÃ¤chtigen Heilsplan rechtfertigen wÃ¼rde (Hervorhebung von mir):

- ***Ich habe keine Lust, ihn zu verteidigen und zu behaupten, dass er uns auf hÃ¶here Weise erhÃ¶rt und auf andere Weise rettet, als wir es sehen und wÃ¼nschen.*** *Die Menschen, die auf Sumatra von den Wellen verschlungen wurden und die in Haiti unter ihren HÃ¤usern begraben wurden, wollten nicht auf hÃ¶here Weise erhÃ¶rt und gerettet werden. Sie wollten atmen, und sie sind erstickt. Sie wollten leben, und sie sind ertrunken, und ihre Leiber wurden von den Fischen gefressen.* ***Ihre Leiden waren sinnlos, und ich weigere mich, diesen Leiden einen hÃ¶heren Sinn unterzuschieben.*** *Je Ã¤lter ich werde, umso mehr hÃ¶re ich auf, die Welt zu er klÃ¤ren.* ***Auch unser Glaube erklÃ¤rt nichts.*** *(Quelle: Fulbert Steffensky in Chrismon Oktober 2017, Seite 38)*

Dass der Glaube nichts erklÃ¤rt, ist nur *eine* Erkenntnis. Die nÃ¤chste Frage, die sich daraus zwangslÃ¤ufig ergibt ist: Woran liegt es wohl, dass der Glaube nichts erklÃ¤ren kann?

Und welche Folge hat, ja *muss* das redlicherweise fÃ¼r die Annahme eines allmÃ¤chtigen, allwissenden, allgÃ¼tigen Gottes haben? Welche Antwort ist wohl die Plausibelste zur Beantwortung der Theodizee-Frage?

Klar: *Gott existiert nicht.* Schon gar nicht einer mit diesen Eigenschaften. Nur â?? ohne den AllmÃ¤chtigen wÃ¤ren seine AnhÃ¤nger natÃ¼rlich, biblisch gesprochen, *allein auf weiter Flur*.

Was bleibt von einem desillusionierten Gottesbild?

Deshalb belÃ¤sst es Herr Steffenski zunÃ¤chst bei diesem Widerspruch:

- *Eine Antwort gibt es nicht, aber ein Gebet und einen Preis Gottes aus den Tiefen der UntergÃ¤nge. WidersprÃ¼che, Ã¼ber die man nicht hinwegkommt. (Quelle: Fulbert Steffensky in*

Chrismon Oktober 2017, Seite 38)

Und trifft damit einen Hauptkritikpunkt an der Methode des Glaubens: Etwas wider besseres Wissen fÃ¼r wahr, wirk- oder bedeutsam zu halten. Dies scheint Herr Steffenski aber gar nicht mehr von GlÃ¤ubigen zu verlangen. Sein Fazit:

- *â??Hoffnung lernen heiÃ?t auch Illusionen verlernen, auch die ÂIllusionen Ã¼ber Gott.â?? (Quelle: Fulbert Steffensky in Chrismon Oktober 2017, Seite 38)*

Weder verrÃ¤t er, worin denn dann die Hoffnung besteht, wenn die hoffnungsvolle Gottesillusion weggefallen ist. Noch erfÃ¤hrt man, was von einem â??desillusioniertenâ?? Gott denn dann Ã¼berhaupt noch Ã¼brigbleibt.

Variante 3: Wir lassen jemand anderen die unangenehme Wahrheit verkÃ¼nden

Oder man lÃ¤sst rational denkende Menschen zu Wort kommen, die die unangenehme Wahrheit verkÃ¼nden dÃ¼rfen. So zum Beispiel ebenfalls in der aktuellen Chrismon-Ausgabe:

- *Wo kein Gott, da keine TheoÂdizee. Oder wie es Odo Marquard ausgedrÃ¼ckt hat: ÂTheodizee gelungen, Gott tot. Aber nun sitzt halt eben der Mensch selbst auf der Anklagebank â?? und das ist gut so.*
- *Und was ist mit den Naturkatastrophen, den Unwettern, VulkanausbrÃ¼chen und Erdbeben, die wir nicht verursachen, aber auch nicht verhindern kÃ¶nnen? Nicht ihr Vorkommen ist von Interesse â?? sie sind Teil der Welt, die uns gegeben ist und in die wir als MÃ¤ngelwesen geworfen sind. Keinen wehleidigen Jammergedanken Ã¼ber die metaphysischen Ursachen dieser Ã?bel sollen wir verschwenden.* ***Wir brauchen unsere KrÃ¤fte, um in SolidaritÃ¤t gegenwÃ¤rtiges Leid zu lindern und zukÃ¼nftiges UnglÃ¼ck zu verhindern.*** *Ja, das ist ein PlÃ¤doyer fÃ¼r die Ã?berwindung des ReligiÃ¶sen und damit fÃ¼r eine Verabschiedung der Theodizeefrage. Nur erscheint leider das ReligiÃ¶se immer wieder in neuem Gewand und nicht immer riecht es entlarvend nach Weihrauch. (Quelle: Jonas LÃ¼scher in Chrismon)*

Strategie 2: Verteidigung

Hier gibt es natÃ¼rlich eine riesige Vielfalt an mÃ¶glichen Varianten. Nochmal sei auf das oben genannte Buch â??Theodizeeâ?? von Prof. Dr. Klaus von Stosch verwiesen. Exemplarisch hier nur vier Beispiele, die mir kÃ¼rzlich begegnet sind:

Variante 1: An *allem* Leid ist der Mensch selber Schuld.

In der Extremform behaupten christliche Religionsvertreter, ausnahmslos *alles* Leid auf Erden hÃ¤tten sich die Menschen selbst zuzuschreiben.

Da wird dann schnell mal ein zerstÃ¶rerischer Hurrican als â??Strafe Gottesâ??, etwa fÃ¼r HomosexualitÃ¤t oder andere â??Vergehenâ?? bezeichnet. AuÃ?erhalb von christlich-fundamentalistischen Kreisen stoÃ?en solche Behauptungen allerdings nur selten auf offenen Zuspruch.

Und trotzdem gibt es auch 2017 noch hochrangige christliche Kirchendiener, die genau solches Ã¶ffentlich verkÃ¼nden: Der â??freie Willeâ??, den Gott den Menschen gnÃ¤digerweise verliehen haben soll (um sie dann zu bestrafen, wenn sie von ihm Gebrauch machen) und den es so, wie im Christentum angenommen nicht gibt, sei die Ursache fÃ¼r Leid und Elend.

Variante 2: Am Leid in der Welt sind â??BÃ¶se MÃ¤chteâ?? Schuld.

Bei dieser Strategie fÃ¼hren die VerkÃ¼nder eine meist nicht nÃ¤her definierte GrÃ¶Ã?e ein, die sie als den Verursacher des irdischen Leids behaupten: â??BÃ¶se MÃ¤chteâ?? oder auch einfach nur â??das BÃ¶se.â??

Was sonst nur in Science Fiction- oder Phantasyromanen oder in populistischen Reden bestimmter Machthaber vorkommt, scheint auch in der christlichen Vorstellungswelt einiger Zeitgenossen (wie zum Beispiel in der des Fuldaer Bischofs Algermissen) zu existieren.

Je nach bevorzugter Konnotation kann mit â??das BÃ¶seâ?? zum Beispiel die Schlechtigkeit und SÃ¼ndhaftigkeit *der Menschen* gemeint sein. Genauso darf aber mitunter auch mal ein â??gefallener Engelâ?? aka *Lucifer* diese Rolle Ã¼bernehmen.

Die Fragen, die sich daraus in Bezug auf die angebliche AllmÃ¤chtigkeit und AllgÃ¼te Gottes ergeben, bleiben â?? wen wunderts â?? dann zumeist unbeantwortet. Oder man bekommt ein vernebelndes, verunklarendes theologisches Geschwurbel prÃ¤sentiert, das ebenfalls nur weitere Fragen aufwirft, als auch nur eine zu beantworten.

Variante 3: An *menschlich verursachtem* Leid ist der Mensch selber Schuld.

Klingt erstmal wie â??hÃ¶lzernes Holzâ?? und ist natÃ¼rlich eine Tautologie, ist aber durchaus eine immer wieder verwendete Taktik. *NatÃ¼rlich* gibt es Leid und Ungerechtigkeit, das *von Menschen* verursacht wird. Aber das trifft eben lÃ¤ngst nicht auf *alles* Leid zu.

Fragt man hier dann nach, wie es denn mit Tsunami- oder Erdbebenopfern aussieht, bekommt man in der Regel keine Antwort mehr.

Es gibt wirklich Menschen, die mit diesem offensichtlichen Widerspruch keine Probleme haben. Indem sie so tun, als sei mit einem *Teilaspekt* schon die ganze Frage beantwortet. Den nicht religionskompatibel beantwortbaren Rest ignorieren sie.

Variante 4: Gott hilft nicht, weil Menschen sich nicht helfen lassen wollen

Eine Ã¤hnliche Strategie liegt auch dem â??FrisÃ¶r-Argumentâ?? zugrunde:

- *Ich glaube schon, dass es Gott trotz Ungerechtigkeit in der Welt geben kann. Es gibt ja auch einen Friseur und trotzdem Leute, die mit einer schlechten Frisur rumlaufen.*
  (Quelle: Fatma Gezerler, studiert in EichstÃ¤tt Psychologie â?? in: Chrismon Ausgabe Oktober 2017, Seite 38)

Dieser Vergleich tut das, was viele Vergleiche machen: Er hinkt. Und zwar gewaltig. Nicht nur verglichen mit den anderen BeitrÃ¤gen, die Chrismon zum Thema Theodizee zusammengestellt hat, ist dieser geradezu hirnrissig.

Ist das der Grund, warum ausgerechnet dieser Abschnitt nur in der Print-, nicht aber in der Onlineausgabe zu finden ist?

Offenbar ist Frau Gezerler nicht bewusst, was dieses â??Gleichnisâ?? eigentlich aussagt: NÃ¤mlich, dass die Menschen ja *selbst schuld* sind, wenn sie nicht zum FrisÃ¶r gehen. Der ihnen natÃ¼rlich *jederzeit gerne* die Haare schneiden wÃ¼rde â?? wenn die Zerzausten und Langhaarigen nur zu ihm kÃ¤men.

Ã?bertragen auf Gott wÃ¼rde das bedeuten, dass Gott Menschen in Not ja gerne helfen wÃ¼rde â?? wenn sie dies denn wÃ¼nschten.

Ein Blick in die irdische natÃ¼rliche Wirklichkeit zeigt, dass auch Menschen, die voll und ganz und vielleicht sogar schon ein Leben lang auf gÃ¶ttliche Hilfe vertraut haben, genauso leiden und verunglÃ¼cken kÃ¶nnen wie Menschen, die das nicht tun oder getan haben.

Und natÃ¼rlich sind FrisÃ¶re, anders als der AllmÃ¤chtige, genau das nicht: AllmÃ¤chtig. Einen ordentlichen Haarschnitt mit der existentiellen Not eines Ertrinkenden, VerschÃ¼tteten oder Verhungernden zu vergleichen, ist geradezu zynisch. Das mÃ¼sste eigentlich auch ohne Psychologiestudium zu erkennen sein.

Biblischer Fun Fact am Rande: Geht man nach der Bibel, sollten zumindest Priester den FrisÃ¶r tunlichst meiden:

- *Ihr sollt den Rand eures Haupthaares nicht rundum abschneiden, auch sollst du den Rand deines Bartes nicht beschÃ¤digen. (3. Mo 19,27 Schlachter 2000)*

Wie ist das Theodizee-Problem aber nun denn tatsÃ¤chlich zu lÃ¶sen?

Es gibt auf die Theodizee-Frage eine ganze Reihe guter Antworten,* die das Problem auch wirklich lÃ¶sen:

1. Gott existiert nicht. Problem gelÃ¶st.

2. Gott ist nicht allmÃ¤chtig â?? er ist nicht einmal mÃ¤chtig genug, Leid zu verhindern.
3. Gott ist nicht allwissend. Er weiÃ? nichts von unserem Leid.
4. Gott kÃ¼mmert es nicht, dass wir leiden. Wir sind ihm gleichgÃ¼ltig.
5. Es gibt mehrere GÃ¶tter, die sich mit ihrer Macht gegenseitig in Schach halten, die weder allwissend noch allmÃ¤chtig sind.
6. Gott ist nicht moralisch gut. Wir verurteilen moralisch nicht nur das BÃ¶se, das jemand tut, sondern auch das Gute, dass er unterlÃ¤sst.

Problem

#wenigerglauben

Ich kann es z. B. nicht verstehen, dass Christen einen Reichen verurteilen, der keinen Cent fÃ¼r Andere ausgibt und niemandem hilft, obwohl er kÃ¶nnte.

Er verhÃ¤lt sich doch exakt so wie ihr Gott, und der soll doch gut seinâ?¦?

Die einzige LÃ¶sung, die wirklich Sinn ergibt, ist die Antwort Nummer 1.

Und Jori Wehner ergÃ¤nzt:

GlÃ¤ubige verwenden selbst Logik, wenn sie Ã¼ber Gott nachdenken. Gott sei ein Etwas mit stabiler IdentitÃ¤t und stabilen Eigenschaften. Gott habe Eigenschaften, die sich von ihrem Gegenteil abgrenzen lassen. usw.

GlÃ¤ubige haben Ansichten und Erwartungen an Gott, die einer stabilen Logik unterliegen (Gott sei existent, gÃ¼tig, gerecht usw.).

Nur wenn eine konsequente Anwendung der Logik zeigt, dass ihre Ã?berzeugungen selbstwidersprÃ¼chlich sind, dann werfen sie die Logik weg. [â?¦] (Quelle: Jori Wehner via Facebook)

***Unter Verwendung eines Facebook-Beitrages von Volker Dittmar, mit freundlicher Genehmigung des Autors**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**
*****Klaus von Stosch: Theodizee. Verlag SchÃ¶ningh/UTB 1. Auflage 2013, ISBN 9783825238674**

Category

1. Diskurs
2. FundstÃ¼cke

Tags

1. gelÃ¶st
2. Klaus von Stosch
3. lÃ¶sung
4. Theodizee
5. Theodizeeproblem

Date Created
05.10.2017

#wenigerglauben